

Referat über den "Roman"

Der Roman ist die typischste Literaturgattung der bürgerlichen Gesellschaft. Es gibt zwar Schriftwerke aus der Antike, aus dem Mittelalter, aus dem Orient, die gewisse verwandte Züge mit dem Roman zeigen, die typischen Kennzeichen des Romans treten aber erst hervor, nachdem er zur Ausdrucksform der bürgerlichen Gesellschaft geworden ist. Andererseits wurden die spezifischen Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft am adäquatesten und typischsten gerade im Roman gestaltet. Die Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft bieten also den Schlüssel zum Verständnis des Romans als Genre.

Der Roman als grosse Epik, als erzählende Gestaltung der gesellschaftlichen Totalität, steht im polaren Gegensatz zum antiken Epos. Die erste grosse Form der epischen Gestaltung der ganzen Gesellschaft, die homerische Epik, in der die primitive Einheit der Gentilgenossenschaft noch als lebendiger formbestimmender sozialer Inhalt wirkt, steht an einem Pol der Entwicklung der grossen epischen Poesie, deren anderen Pol die typische Form der letzten Klassengesellschaft, des Kapitalismus bildet. Die Gesetze der Form des Romans lassen sich aus dieser Gegenüberstellung am sichersten und klarsten ablesen. Da gerade in dieser Gegenüberstellung die letzten entscheidenden gesellschaftlichen Probleme, die die Form des Epos und des Romans bestimmt haben, viel klarer zutage treten, als in den verschiedenen Zwischenformen und Mischgebilden, in antiken "Romanen" oder in modernen "Epen".

Da es sich hier um die Herausarbeitung der Grundfrage der Theorie des Romans handelt, besser gesagt, um den ersten Schritt zur Herausarbeitung dieser Grundfrage, muss sich die Behandlung auf diese Gegenüberstellung und auf die daraus folgenden Konsequenzen beschränken.

Die klassische deutsche Philosophie, die von allen bürgerlichen Theorien die Frage des Romans am richtigsten und tiefsten gestellt hat, geht auch von dieser Gegenüberstellung aus. Hegel betrachtet den Gegensatz von Epos

und Roman als den Gegensatz zweier Weltperioden, deren Erscheinungsweise er sehr tief beobachtet, wenn er auch als Idealist nicht imstande ist, die gesellschaftlich-materiellen Ursachen ihres Kontrastes zu erkennen. Der Gegensatz ist bei Hegel der von Poesie und Prosa. Auch dies ist nicht im äusserlichen, formalistischen Sinne verstanden. Die Periode der Poesie (des Epos) ist für Hegel die Periode der Selbsttätigkeit und Selbständigkeit des Menschen, die Periode der "Heroen", wobei Hegel unter dem Heroischen dieses Zeitalters nicht einfach Heldenhaftigkeit überhaupt versteht, sondern eben jene primitive Einheitlichkeit der Gesellschaft, jene Widerspruchslosigkeit zwischen Individuum und Gesellschaft, die die Komposition, die Charakterdarstellung etc. von Homer erst möglich machen. Die homerischen Epen sind stellen den Kampf der Gesellschaft dar und können dies mit einem später nie wieder erreichten Maximum an individueller Lebendigkeit tun, eben auf Grundlage dieser Einheit von Individuum und Gesellschaft. Die Poesie der homerischen Epen beruht sehr wesentlich auf dem relativen Mangel an gesellschaftlicher Arbeitsteilung: die homerischen Helden leben und wirken in einer Welt, deren Gegenstände die Poesie der Neuheit und des Neuproduziertseins besitzen. Es ist, wie Marx sagt, die Periode der "Kindheit" der Menschheit, u.z. gerade bei Homer die der "normalen" Kindheit.

Auch die Prosa als Kennzeichen der modernen bürgerlichen Entwicklung wird von Hegel nicht abstrakt oder formalistisch aufgefasst. Das Individuum steht hier einerseits abstrakten Mächten gegenüber, im Kampf mit welchen es unmöglich zu sinnlich gestaltbaren Zusammenstößen kommen kann, andererseits ist die Alltagswirklichkeit des Menschen so ~~zif~~ trivial und dürftig, dass jede wirklich poetische Erhöhung des Lebens als Fremdkörper in ihm wirkt. Hegel erkennt ~~also~~ die kapitalistische Arbeitsteilung als Grundlage der Prosa des modernen Lebens. Er erkennt sie aber in einer teils unvollständigen, teils verzerrten Weise. Dass hinter jenen Widersprüchen, in denen er das Wesen des modernen Lebens und der sie am adäquatesten ausdrückenden Form, des Romans, der "bürgerlichen Epopöe" erblickt, der Ge-

gensatz von ^Igesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung steckt, weiss er selbstverständlich nicht. Er bleibt bei der Beschreibung der Erscheinungsform dieses Widerspruchs stecken, bei dem erscheinenden Gegensatz von Individuum und Gesellschaft. Der Inhalt des Romans wird also, im Gegensatz zu dem des Epos als Kampf in der Gesellschaft bestimmt.

Die richtige Erkenntnis der gesellschaftlichen Grundlagen der beiden Formen ist selbstverständlich nur die Voraussetzung zur Erkenntnis ihres Wesens und ihrer Eigenart. Das ~~z~~ Gemeinsame der beiden Formen liegt in der erzählerischen Gestaltung einer Handlung. Denn nur die Gestaltung der Handlung kann das sonst verborgene Wesen der Menschen in sinnlich greifbarer Weise zum Ausdruck bringen. Was die Menschen kraft ihres gesellschaftlichen Seins wirklich sind und worin sie sich sehr davon unterscheiden, was sie zu sein sich einbilden, kann nur in und durch eine Handlung gestaltet werden. Die Gunst ^{oder} ~~und~~ Ungunst der gesellschaftlichen Umstände für die grosse Epik zeigt sich also zu allererst darin, inwiefern sich aus dem Stoff, den eine Gesellschaft ihrem Dichter liefert, eine wirkliche Handlung sich formen lässt. Die Geschichte des Romans ist die Geschichte eines heroischen und auf mannigfachen Umwegen erfolgreichen Kampfes gegen diese Ungünstigkeit des modernen bürgerlichen Lebens für die dichterische Gestaltung.

Die Einheit von öffentlichem und privaten Leben in der frühantiken Gesellschaft ist die Grundlage des Pathos der antiken Poesie: des unmittelbaren Zusammenhanges einer realistisch gestalteten individuellen Leidenschaft mit den entscheidenden Problemen des Gemeinwesens. Dieser Zusammenhang fehlt in der Wirklichkeit der kapitalistischen Gesellschaft. Die Schöpfer der grossen Romane müssen ganz tief in die gesellschaftlichen Gründe des individuellen Handelns graben, diese durch viele Vermittlungen als individuelle Eigenschaften und Leidenschaften der Einzelpersonen erscheinen lassen, sie müssen auf komplizierten Umwegen die wirklich vorhandenen ökonomisch-gesellschaftlichen Zusammenhänge zwischen den scheinbaren "Atomen" sinnlich wiederherstellen, um zu dem neuen Pathos des Romans, zum Pathos des "Materialismus der bürgerlichen Gesellschaft" (Marx) zu gelangen.

D Das zentrale Formproblem des Romans, die Erfindung einer epischen Handlung, erfordert eine adäquate Erkenntnis der bürgerlichen Gesellschaft. ^{Es} ~~Es~~ erfordert also etwas auf bürgerlichem Boden prinzipiell Unerreichbares. Die Doppelseitigkeit der kapitalistischen Gesellschaft, als letzter Klassengesellschaft, die unzertrennbare Einheit von gesellschaftlichem Fortschritt, sowohl in Zerstörung der alten patriarchalischen, feudalen etc. Zustände, wie in der revolutionären Entfaltung der materiellen Produktivkräfte und der tiefsten Degradation des Menschen durch dieselbe Produktionsweise, durch die ihr zugrunde liegende gesellschaftliche Arbeitsteilung (physische und geistige Arbeit, Stadt und Land etc.) wird nur vom dialektischen Materialismus, von der Weltanschauung des Proletariats vollständig und richtig erkannt. Jeder bürgerliche Denker und auch jeder Dichter wird ~~zu~~ ^{zu} ~~XXXXXX~~ ^{XXXXXX} dieser unzertrennbaren Doppelseitigkeit sich wie zu einem Dilemma verhalten. Er wird die Momente des widerspruchsvoll einheitlichen Prozesses von einander isolieren, sie einander mehr oder weniger starr gegenüberstellen und für das eine oder das andere künstlich isolierte Moment Stellung nehmen. Er wird entweder eine Mythologie aus dem Fortschritt machen oder romantisch einseitig die Degradation des Menschen bekämpfen oder beklagen.

Diese Schwierigkeit wird noch dadurch gesteigert, dass die grossen Dichter der aufsteigenden Periode der Bourgeoisie fast ausnahmslos einer Synthese der widersprechenden Tendenzen, einem "Mittelzustand" zwischen den Extremen zustreben. Diese allgemeine Tendenz der bürgerlichen Ideologie drückt sich im Ringen um den Roman in der Frage des "positiven Helden" am deutlichsten aus. Die grossen Romanschriftsteller sind bestrebt, eine Handlung zu erfinden, die für die gesellschaftliche Lage ihrer Zeit typisch sein soll und wählen zum Träger dieser Handlung einen Menschen aus, der ebenfalls die typischen Züge der Klasse an sich zu tragen hat und doch zugleich in seinem Wesen wie Schicksal bejahenswert, positiv erscheinen soll. So einfach diese Frage für die späteren vulgären Apologeten steht (ihre Lösungen sind auch danach), ^{ist} so schwierig, so unlösbar ~~ist~~ ^{ist} sie für die grossen Romanschriftsteller der auf-

strebenden Bourgeoisie. Ihre berechnete, oft revolutionäre Bejahung der Fortschrittlichkeit der kapitalistischen Gesellschaft drängt sie zur Schaffung des "positiven Helden". Gleichzeitig löst ihre ehrliche, vom Apologetismus ferne Analyse der Widersprüche und Schrecken dieser Entwicklung, der Degradation des Menschen in ihr, die Positivität des Helden auf. (Gogol über Eschischikoff). Bewusst erstreben sie eine Synthese, einen "Mittelzustand", eine Aufhebung der von ihnen erkannten Widersprüche im Rahmen des kapitalistischen Systems. Diese Lösung muss scheitern. Indem sie aber die von ihnen erblickten Widersprüche mit unerschrockener Kühnheit zuende gestalten, entsteht die widerspruchsvolle, paradoxe, im klassischen Sinne unvollendete Romanform, deren künstlerische Grösse gerade darin besteht, dass sie die Widersprüchlichkeit der letzten Klassengesellschaft in einer dieser Widersprüchlichkeit adäquaten Form widerspiegelt und künstlerisch gestaltet. "Bei dem Meister entwickelt sich das Neue und Bedeutende mitten im 'Dünger' der Widersprüche." (Marx). Diese Entwicklungsnotwendigkeit des Romans erklärt auch, weshalb die bürgerliche Entwicklung keine richtige Theorie des Romans produzieren konnte. Die klassizistisch orientierte Aesthetik der ersten bürgerlichen ~~IX~~ Jahrhunderte musste an den spezifischen Eigenschaften des ~~Romans~~ achtlos vorbeigehen. Die ~~grossen~~ grossen Romanschriftsteller (Fielding, Scott, Goethe, Balzac) und die klassischen Aesthetiker Deutschlands, vor allem Hegel, erkennen bereits die allerwesentlichsten ästhetischen und historischen Bestimmungen des Romans. Ihre Erkenntnis findet aber ebendort eine Schranke, wo die Schranke für die Gestaltung der grossen Vertreter des ~~Romans~~ Romans in ihrer Praxis liegt. Hegel erkennt richtig, dass der Roman mit einer Anpassung des Helden an die bürgerliche Gesellschaft enden muss. Er spricht die miserable Seite dieser Anpassung mit echt ~~ri-~~ ricardoischem Zynismus aus, ist aber nicht imstande die Dialektik der misslungenen Absicht der grossen Romanschriftsteller, ihre Grösse wider willen, ihren Erfolg im Scheitern ihrer Absichten, gedanklich auszusprechen.

Fielding und Balzac bezeichnen als Aufgabe des Romanschriftstellers

"Historiker des privaten Lebens" zu sein. Aber gerade infolge dieser Tendenz auf höchste Wahrhaftigkeit in der Reproduktion der entscheidenden Bestimmungen der bürgerlichen Gesellschaft gehen sie mit voller künstlerischer Bewusstheit in der Darstellung von Charakteren und Situationen, in der Gestaltung der Leidenschaften, in dem Aufbau der Handlung über die triviale Durchschnittlichkeit des alltäglich bürgerlichen Lebens hinaus. Das Typische der grossen Romanschriftsteller hat weder bei Handlung noch bei Charakterdarstellung etwas mit Durchschnitt zu tun, sondern ist im Gegenteil die energische Herausarbeitung der in extremen Charakteren und extremen Situationen hervortretenden und gestalteten Widersprüche. Das Pathos "des Materialismus der bürgerlichen Gesellschaft" kann eben nur in dieser seiner Steigerung ins Extreme adäquat zu Worte kommen. Kühn stellen die grossen Romanschriftsteller die Wahrheit der extrem erfassten gesellschaftlichen Widersprüche der blossen Wahrscheinlichkeit des Geschehens und der Charaktere des durchschnittlichen bürgerlichen Alltags gegenüber. Ihr Realismus beruht auf dieser Unerschrockenheit in der Aufdeckung der Widersprüche, in der gesellschaftlichen Wahrheit ihrer Inhalte, für deren Gestaltung der Realismus der Details ein künstlerisches Mittel ist. Als die allgemeine Entwicklung der Bourgeoisie dieser "uneigennützigten Forschung" und "unbefangener Untersuchung" ~~in~~ ein Ende macht und an ihre Stelle "das böse Gewissen und die schlechte Absicht der Apologetik" (Marx) setzt, ist es auch im Roman mit dem grossen Realismus zuende. Das ehrlichste Streben bedeutender Schriftsteller, die wachsende Feinheit in der Beobachtung und in der Wiedergabe der realistischen Details kann diesen Verlust nicht wettmachen. Die Ungunst des bürgerlichen Lebens für Kunst und Literatur tritt in der Entwicklung des Romans mit steigender Stärke auf.

(Damit sind wir zu dem zweiten grundlegenden Problem, zur Frage der Periodisierung, gelangt. Die marxistische Behandlung eines Genres kann nur eine historisch-systematische sein. Unser Abriss der wesentlichen Be-

stimmungen des Romans beruhte ja von Anfang an auf der Erkenntnis der Geschichte der Gesellschaft. Wir haben den Roman als Genre auf Grundlage der marxistischen Geschichtsbetrachtung erkannt. Innerhalb der inneren Entwicklung des Romans selbst kann deshalb die Periodisierung nur auf Grundlage der Erkenntnis der grossen Etappen der Klassenentwicklung und des Klassenkampfes vor sich gehen. Aber auch hier muss die Behandlungsw^{eise} eine historisch-systematische und nicht vulgär-empirisch-historische sein, denn sonst ist es unmöglich die Ungleichmässigkeit der Entwicklung auf diesem Gebiete zu erkennen. Wenn wir z.B. in der Revolution von 1848 einen Wendepunkt in der Geschichte des Romans erblicken, so müssen wir darüber im Klaren sein, dass sich dies auf die Entwicklung der von der ~~1848-er~~ 48-er Wendung berührten Länder in Westeuropa bezieht, dass Russland - mutatis mutandis - in 1905 eine ähnliche Wendung der ganzen gesellschaftlichen Entwicklung durchgemacht hat, wie Europa in 1848. Der russische Roman vor 1905 wird also in vielen Zügen dem europäischen Roman zwischen 1789 und 1848 entsprechen und nicht der westeuropäischen nach-48-er Entwicklung. Selbstverständlich ist auch bei dieser Feststellung die Ungleichmässigkeit der Entwicklung zu berücksichtigen: die europäische Entwicklung beeinflusst und modifiziert die russische und bei einzelnen Romanschriftstellern überwiegt sogar dieser Einfluss.

Wir können hier die einzelnen Perioden nur in ganz groben Umrissen charakterisieren, insbesondere muss wegen der verkürzten Darstellung sowohl die systematische Herausarbeitung der gemeinsamen Züge einer Periode, wie die notwendig auftretenden Ungleichmässigkeiten der Entwicklung, die die Periodisierung zwar ~~x~~ nicht aufheben, wie die "Historizisten" meinen, sondern bloss dialektisch modifizieren und reicher machen, stark leiden. Mit diesen Vorbehalten geben wir ~~x~~ rein schlagwortartig, fast in Telegrammform, die einzelnen wesentlichen Perioden.:

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

1. "Der Roman in statu nascendi" Die Periode der entstehenden

bürgerlichen Gesellschaft. Der Kampf der grossen Romanschriftsteller dieser Periode (Rabelais, Cervantes) ist in erster Reihe gegen die mittelalterliche
Verwahrlosung
Degradation des Menschen gerichtet. Die Ideale der erst im Entstehen be-

griffenen bürgerlichen Gesellschaft (z.B. Freiheit des Individuum) besitzen noch ^{da} ein mitreissendes Pathos ^{einer} der historisch berechtigten Illusion. Aber die Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft, die "Prosa" des Lebens etc. beginnen sich bereits zu zeigen. Die grossen Schriftsteller, insbesondere Cervantes führen einen ^{doppelten} ~~Zweifronten~~ Kampf gegen die alte und neue Degradation des Menschen. Die grundlegende Stileigentümlichkeit dieser Periode ist eine realistische Phantastik. Realismus der Details, Eindringen plebejischer Elemente in die vom Mittelalter übernommenen inhaltlichen und formellen Motive. Handlung und Charaktere gehen aber in ^{so} ~~gross~~zügiger Form über den gewöhnlichen Realismus hinaus, wachsen, bei Bewahrung ihrer inneren gesellschaftlichen Wahrheit, ins Phantastische hinüber. Dieser phantastische Realismus ^{wirkt} ~~xix~~ stilistisch auch noch in der folgenden Periode nach (Swift, Voltaire).

2. "Die Eroberung der Alltagswirklichkeit" Die Periode der

ursprünglichen Akkumulation. Die entscheidende Entwicklung geht in England vor sich. (Defoe, Fielding, Smollett etc.). Der ~~gross~~ weite und phantastische Horizont verengt sich, auch Fabel und Charaktere werden realistisch im engeren Sinne. Die ökonomisch herrschend gewordene Bourgeoisie erobert für sich das Recht, dass ihre ureigenen Klassenschicksale, so wie sie sind, zum Gegenstand der grossen Epik werden. Darum ist in dieser ~~literarischen~~ Periode das fortschrittliche, aktive Prinzip in der Bourgeoisie so stark betont wie sonst auf keiner Entwicklungsphase. Ebenso treten hier die ~~xx~~ energischsten Versuche zur Schaffung eines "positiven" bürgerlichen Helden auf. Diese Versuche sind auch ~~im~~ auf den Gipfelpunkten mit dem Preis einer gewissen Beschränktheit der "positiven" Helden erkauft, obwohl auch hier eine solche ~~xx~~ Freiheit der Darstellung und Kühnheit der Selbstkritik walten, dass die "positiven" Helden dieser Periode für das XIX. Jahrhundert untragbar werden. (Thackeray über Fieldings Tom Jones). Die Bejahung der Fortschrittlichkeit dieser Entwicklung der Bourgeoisie hindert die grossen Schriftsteller dieser Periode nicht, die Fürchterlichkeit der gesellschaftlichen Umwälzung in der ursprüng-

lichen Akkumulation mit der vollsten Wahrheit zu schildern. Der für den Roman fruchtbare Widerspruch besteht gerade in dem unaufgelösten Widerspruch zwischen der Fürchterlichkeit des dargestellten Gegenstandes und zwischen dem ungebrochenen Optimismus der aufstrebenden Klasse. (Defoe). Der Kampf der Bourgeoisie um die Vorherrschaft ihrer eigenen Lebensformen in der Literatur bringt zugleich den Kampfroman um die Berechtigung der Gefühle, des Subjektivismus der verknöchert feudalen Tradition gegenüber hervor. (Richardson, Rousseau, "Werther"). Dieser Subjektivismus, der eine progressive, ja ins Revolutionäre umschlagende Tendenz darstellt, führt zugleich zu einer subjektivistischen Relativierung und Auflösung der Romanform. ^{herbei} (Sterne)

3. "Die Poesie des geistigen Tierreichs!" Die Periode der sich voll entfaltenden Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft, jedoch noch vor dem selbständigen Auftreten des Proletariats. Die französische Revolution macht der "heroischen Selbsttäuschung" (Marx) der Ideologen der bürgerlichen Klasse ein Ende. Die voll entfaltete Prosa des Kapitalismus ist da. Es entsteht als wichtige internationale Strömung die Romantik. Die Romantik bekämpft ^{einerseits} den Kapitalismus vom Standpunkt überwundener Gesellschaftsformen, andererseits steht sie selbst, ohne sich dessen sehr oft bewusst zu sein, auf kapitalistischem Boden. Sie stellt also einen ~~fein~~ subjektiv-ideologischen, idealistischen Kampf gegen den als fertig, als "Schicksal" hingenommenen Kapitalismus dar. Damit verfälscht ~~sich~~ sie die Widersprüche der Kapitalismus, die sie gerade vertiefen will, sie bringt ein falsches Dilemma vom ⁱ leerem Subjektivismus und aufgebauschtem Objektivismus hervor. Sie betont einseitig und in einer ^{oft} ins Reaktionäre umschlagenden Weise das Moment der Degradierung des Menschen im Kapitalismus. Die ^{bedeutenden} ~~grossen~~ Schriftsteller dieser Periode entwickeln sich zu einem grossen realistischen Stil durch Überwindung der romantischen Tendenzen, durch einen Kampf um das Verständnis der ganzen Epoche in allen ihren entfalteten Widersprüchen. Aber ihre Stellung zur Romantik ist stets eine zwiespältige. Einerseits überwinden sie wirklich die romantischen Tendenzen und nehmen die romantischen Elemente als aufgehobene Momente in ihre Darstellung auf (E.Th. A. Hoffmann ^{und seine Wirkung auf} ~~te~~ Momente bei Balzac), andererseits enthält ihr Kampf

die neue Form einer realistischen Phantastik

gegen die Prosa des Lebens notwendig unaufgehobene romantische Elemente. Diese wirkliche und scheinbare Überwindung der Romantik mischt sich bei denselben Schriftstellern in einer sehr widerspruchsvollen Weise. (Der geheimnisvolle Turm in Goethes "Wilhelm Meisters Lehrjahre" ist sowohl unaufgelöste Prosa wie übertriebene Romantik). Der Kampf um den "positiven" Helden verschärft sich subjektiv bei den grossen Schriftstellern (Problem der Erziehung bei Goethe), aber die steigende Erkenntnis der Widersprüche des Kapitalismus, ihr kühnes Gestalten in den extremsten Formen dieser Widersprüche, löst sehr gegen den Willen der Autoren ^{die erstrebte} ~~eine jede~~ "Positivität" aus. Balzacs Grösse und zentrale Stellung in der Entwicklung des Romans beruht gerade darauf, dass er in seiner Gestaltung das extreme Gegenteil dessen geschaffen hat, was seine bewusste Absicht gewesen ist.

4. Der ^{Naturalismus} ~~neue Realismus~~ und die Auflösung der Romanform. Die Periode des ideologischen Niedergangs der ~~Bourgeoisie~~ Bourgeoisie, der wachsenden Apologetik auf allen ideologischen Gebieten. Das selbständige revolutionäre Auftreten des Proletariats (Juni Schlacht 1848), die fortwährende ~~Werschärfung~~ Verschärfung der Klassengegensätze verstärkt nicht bloss die allgemein apologetischen Tendenzen, sondern erschwert auch den Kampf ehrlicher und bedeutender Schriftsteller gegen die allgemein apologetische Tendenz. Je mehr der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat ~~in den~~ offenkundig zum Mittelpunkt alles gesellschaftlichen Geschehens wird, desto mehr verschwindet er aus der bürgerlichen Romanliteratur. Indem aber die Schriftsteller der Zentralfrage ihrer Periode bewusst oder unbewusst aus dem Wege gehen, muss sich ihre Darstellungsweise auch in der Richtung des ~~per~~ Peripherischwerdens verwandeln. Dies wirkt sich auch dort aus, wo der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat thematisch nicht im Mittelpunkt steht. In dieser Periode löst das ideologische Erbe der Romantik immer mehr das Erbe der grossen realistischen Tradition ab. Das falsche Dilemma von entleerter Subjektivität und aufgebauschter Objektivität beherrscht immer mehr den Stil des bürgerlichen Romans. Immer weniger sind auch die realistischen Schriftsteller imstande die Gesellschaft als einen Entwicklungsprozess und nicht

ad II 0-0

Die Darstellung der letzten Entwicklung des bürgerlichen Romans wäre jedoch unvollständig, wenn die starken Gegenströmungen gegen seine Dekadenz vernachlässigt würden. Auch der Prozess des Niedergangs vollzieht sich widersprüchlich und ungleichmäßig, unter starkem Widerstande der besten Vertreter des bürgerlichen Literaturs. Der humanistische Aufstand der besten Schriftsteller gegen die Verunsicherungen des Literaturs durch die Entwicklung des Kapitalismus setzt schon vor dem Eintritt in die imperialistische Periode ein (Anatol France). Die rückwärtige Barbarmierung des Kulturs von Imperialismus (Welblumig, Nachkriegszeit, Faschismus) fordert zwar einseitig von ~~Ästhetik~~ wie immer ~~unabhängig~~ Barlucht & manches begabten Schriftsteller, löst aber andererseits bei den Besten eine immer stärkeren Gegenbewegung aus (Roman Rolland, Thomas und Kerisied Mann etc.) Diese Entwicklung, die von Literaturs der antisozialistischen Vorkriegszeit gefordert hat, bringt für den Roman eine Erneuerung des echten Realismus mit sich, sehr energiegelad und oft gelungene Versuche, die Einflüsse der Dekadenz (Nationalismus und offen antisozialistische Tendenzen) in der Schriftstellerei festhalten zu überwinden. Erst durch diesen heftigen Kampf zwischen Humanität und Barbarei, zwischen Realismus und Überwinden von der Wohlbehagen, Flücht und Apologetik etc ist die ^{bürgerlichen} Signatur des Romans des Gegenwart in ihrem wesentlichen Zügen bestimmt

zu 11.

13

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Xerox! ✓

als eine fertige, erstarrte Welt darzustellen. Als notwendige Folge dieser Entwicklung entfernt sich der ~~neue Realismus~~ ^{Naturalismus und die auf der folgenden Richtung} immer mehr von der alten ^{setzt} ~~xxxix~~ Gestaltungsweise der extrem individualisierten Typendarstellung und ~~xxxix~~ an ihre Stelle die Darstellung des durchschnittlichen Menschen. Indem durchschnittliche Menschen in fertigen durchschnittlichen Situationen gestaltet werden, verliert die Handlung immer mehr ihren epischen Charakter, an die Stelle des Erzählens treten Beschreibung und Analyse. (Zolas Kritik an Balzac und Stendhal spricht diese Tendenz schon ganz bewusst aus). Da die entgegengesetzten Tendenzen an dem grundlegenden Dilemma von Subjektivismus und Objektivismus nichts ändern, da sie in noch stärkerer Weise von einer fertigen Welt und ihres starren Kontrastes zur individuellen Subjektivität ausgehen, können sie diese Widersprüche nur auf erhöhter Stufenleiter reproduzieren. (Jacobsen "Niels Lyhne") ^{aus} Zur ausführlichen Darstellung der Entfaltung dieser Tendenzen, ihres Kampfes, ihrer Ablösung im modernen Roman, der endgültigen Auflösung der Romanform im imperialistischen Zeitalter (Proust, Joyce) ~~fehlt hier die Zeit~~ ^{leider} ~~ist~~ ^{hier} nicht möglich

5. Die Perspektiven des sozialistischen Realismus. Den Ausgangspunkt muss das gesellschaftliche Sein des Proletariats bilden. Infolge dieses gesellschaftlichen Seins steht das Proletariat zu den Widersprüchen der kapitalistischen Gesellschaft, die vor dem Sturz des Kapitalismus auch seine Existenz bestimmen, anders als die Bourgeoisie. Aus dem Bewusstsein, dass das Proletariat die revolutionäre Auflösung der bürgerlichen Gesellschaft bedeutet, aus den Formen des proletarischen Klassenkampfes, aus der Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Arbeiter zu Klassenorganisationen (Gewerkschaft, Partei), aus den Problemen des Klassenkampfes selbst erwächst notwendigerweise die Möglichkeit der Gestaltung des klassenbewussten Arbeiters als "positiven" Helden. Da die Elemente des zu Kritisierenden in den positiven Gestalten nicht Widersprüche im Sein des Proletariats selbst sind, sondern bloss zu überwindende Elemente der übernommenen Ideologie der feindlichen Klasse, muss hier auch die schärfste Selbstkritik nicht die Positivität des Helden ^{durch} aufheben. Gleichzeitig bekommt die Ge- 14

durch.
 meinsamkeit der proletarischen Interessen im Klassenkampf, die Gemein-
 schaft und Solidarität im Klassenkampf die Darstellung eine ~~xxxxxxx~~
 epische Breite und Grösse, die für die bürgerliche Darstellung des bürger-
 lichen Lebens nicht erreichbar ist. (Gorki's "Mutter"). Mit der Machtergrei-
 fung des Proletariats, mit dem Aufbau des Sozialismus ^{erhalten} ~~verstärken~~ sich diese
 Tendenzen ^{eine neue Qualität} ~~ganz ausserordentlich~~. Indem ^{Arbeiterklasse} ~~das Proletariat~~ den Sozialismus

aufbaut, indem es seinen Klassenfeind vernichtet, hebt es zugleich die
~~schafft nicht nur die soziale Möglichkeit des neuen Menschen, sondern auch diesem neuen Menschen selbst~~
 objektiven Ursachen der Degradation des Menschen auf. Der Fortschritt steht

nicht mehr im Widerspruch zu der freien Entfaltung ~~xxxxxxx~~ aller Quali-
 tätén des Menschen, er hat im Gegenteil die steigende Entfesselung der
 bisher unterdrückten und gehemmten Fähigkeiten der Massen zur Voraussetzung.
 Alle diese Momente wirken sich in der Richtung aus, dass die als bürgerli-
 ches Erbe übernommene Romanform tiefstgehende Modifikationen, einen grund-
 legenden Umbau erleidet und sich der Tendenz nach ~~sehr stark~~ in der Rich-
 tung auf Epik bewegt. Diese Neuentfaltung der Elemente des Epos im Roman
 ist nicht eine artistische Erneuerung der formellen oder inhaltlichen E-
 lemente des alten Epos (etwa Mythologie ~~xxxx~~ etc.), sondern wächst not-
 wendig aus der Entwicklung des gesellschaftlichen Seins, aus der entstehen-
 den klassenlosen Gesellschaft heraus. | Gleichzeitig muss klar erkannt wer-

den, dass es sich um eine Tendenz zum Epos hin handelt. Um eine Tendenz
 und nicht um ein fertiges Sein. Denn das Proletariat steht ja erst im Be-
 griff jene grosse Aufgabe zu lösen, die "in der Überwindung der Überreste
 des Kapitalismus in der Wirtschaft und im Bewusstsein der Menschen besteht!"

(Stalin) | Und die bedeutenden Schriftsteller des sozialistischen Realismus
 im Roman stellen auch richtiger Weise den Kampf des Proletariats gegen die
 materiellen und ideologischen Überreste des Kapitalismus in den Vordergrund.

Schon durch diese Thematik ist der Roman des sozialistischen Realismus bei ~~xxx~~
 allen Verschiedenheiten des Inhalts und der Form mit den Traditionen des
 grossen ~~xxxxx~~ bürgerlichen Realismus im Roman aufs Innigste verknüpft. Die
 kritische Aneignung und Bearbeitung dieses Erbes spielt eine grosse Rolle
 in der Herausarbeitung des aktuellen Romans.

Sie macht auch nicht übersehen, dass die gesamte Darstellung möglich ist, da die Überwindung der Überreste des Kapitalismus in der Wirtschaft und im Bewusstsein der Menschen besteht! (Stalin) Und die bedeutenden Schriftsteller des sozialistischen Realismus im Roman stellen auch richtiger Weise den Kampf des Proletariats gegen die materiellen und ideologischen Überreste des Kapitalismus in den Vordergrund.

MTA FIL. INT.
 Lukács Arch.

aber gerade
eben deshalb muss aber klar erkannt werden, dass es sich ^{um} eine Tendenz zum Epos handelt; Um eine Tendenz und nicht um ein fertiges Sein. Denn ~~das~~ ^{Arbeiterklasse} Proletariat steht ja erst im Begriff, jene grosse Aufgabe ^{ganze} zu lösen, die "in der Überwindung der Überreste des Kapitalismus in der Wirtschaft und im Bewusstsein der Menschheit besteht" (Stalin). Gerade dieser Kampf entfaltet die neuen Elemente des Epischen. Er erweckt die bisher schlummernde, deformierte oder irregeleitete ^{an} Energie von Millionenmassen, hebt aus ihnen die bedeutenden Menschen hervor, führt sie zu Taten, an denen ihre ihnen selbst unbekannteren Fähigkeiten allen offenbar werden und sie zu Führern der vorwärtsstürmenden Massen machen, da ihre individuell bedeutenden Eigenschaften gerade darin bestehen, das Allgemein-Gesellschaftliche in klarer und bestimmter Weise zu verwirklichen. Sie erhalten also in steigendem Masse die Charaktermerkmale des epischen Helden. Aber trotzdem zerreisst diese sich stets steigende Tendenz zum Epischen nicht die Fäden zur klassischen Entwicklung des Romans. Denn der Aufbau des Neuen und die objektive wie subjektive Zerstörung des Alten sind unzerreissbar dialektisch verbunden. Gerade durch Mitkämpfen an dieser Zerstörung, durch Mitkämpfen am sozialistischen Aufbau überwinden die Menschen in sich selbst die noch vorhandenen ideologischen Überreste des Kapitalismus. Und die bedeutenden Schriftsteller des sozialistischen Realismus im Roman stellen auch richtig den Kampf der ^{Arbeiterklasse} ~~Proletariats~~ gegen die materiellen und ideologischen Überreste des Kapitalismus in den Vordergrund. Schon durch diese Thematik bleibt der Roman des sozialistischen Realismus bei allen Verschiedenheiten ~~im~~ des Inhalts und der Form, bei aller Tendenz zum Epischen mit den Traditionen des grossen bürgerlichen Realismus im Roman aufs Innigste verknüpft. Die kritische Aneignung und Bearbeitung dieses Erbes spielt deshalb eine hervorragende Rolle in der Herausarbeitung der aktuellen Formprobleme dieser Entwicklungsstufe des sozialistischen Realismus im Roman.